Sonnabend, 14 August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9273. — 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. August. Der General v. Zastrow, zuletzt Commandeur des 7. Armee-Corps, ist gestern hier gestorben.

Berlin, 13. August. Der „Reichsanzeiger" ist in der Lage, die Mittheilungen verschiedener Blätter über den Inhalt einer kürzlich stattgehabten Unterredung zwischen dem Staatssecretär v. Bülow und dem türkischen Botschafter Aristarchi als unrichtig zu bezeichnen.

Coblenz, 13. August. Das amtliche Wahlresultat bei der Reichstags-Ersatzwahl im Kreise Coblenz ergab: Sanksgor-Hereling (Ultramontan) 12,102, Bram (Liberal) 3886; somit ist der Erstere gewählt.

Wien, 13. August. Graf Andrassy kehrt heute Abend von seinem Landsitz Terebes zurück.

London, 13. August. Das Parlament wird durch den Thronerben geschlossen; er hebt das freundschaftliche Verhältniß zu den auswärtigen Mächten hervor und spricht die Hoffnung und das Vertrauen auf Aufrechterhaltung des europäischen Friedens aus. Derselbe erwähnt den mit dem Sultan von Zanzibar jüngst abgeschlossenen Vertrag wegen der Unterdrückung des Sclavenhandels in Ostafrika, sowie der eingeleiteten Untersuchung wegen der Ermordung Margary's. Das Chinesengebiet sagt strenge Bestrafung der Schuldigen zu, hebt ferner das Gedeihen der Colonien hervor und zählt auf das Zustandekommen der Gesetze.

Agram, 13. August. Der Landtag der Kroaten ist durch kaiserliches Decret zum 23. Aug. einberufen.

Ragusa, 13. August. Viele Aufständische ziehen gegen Nevesinje, wo der Hauptkampf erwartet wird.

Die Einziehung des alten Geldes.

⁑ Berlin, 12. August.

Der amtliche Ausweis über die bis zum 1. Juli stattgehabten Einziehungen des alten Silber- und Kupfergeldes (die Einziehung des Goldgeldes wurde bekanntlich schon im vorigen Jahre beendigt) läßt noch durchaus nicht erkennen, daß in diese Einziehungen ein rascheres Tempo gekommen ist. Gleichwohl hat es gerade in der letzten Zeit gegenüber den vielfach durch die Unbequemlichkeiten des Uebergangszustandes laut gewordenen Beschwerden nicht an hochofficiösen Versicherungen gefehlt, daß es nunmehr, wo man nicht mehr zu besorgen brauche, die Verminderung des Münzgeldes werde nur der Vermehrung der kleinen Banknoten zu gute kommen, mit der Einziehung rascher gehen soll. Der Gesammtwerth der im Juni eingezogenen Münzen beläuft sich nur auf 6 Millionen Mk. Dies ist sogar noch weniger, als in diesem Monat selbst an neuen Reichssilber-, Nickel- und Kupfermünzen ausgeprägt worden ist. Auch vorher ist in keinem Monat so wenig eingezogen worden; denn im Mai beliefen sich die Einziehungen auf 7½ Millionen Mk., im April auf 16 Millionen Mk. Das 2. Quartal dieses Jahres weist im Ganzen für 29 Millionen Mk. Einziehungen nach, während im 1. Quartal des Jahres für 39 Millionen, im letzten Quartal des Vorjahres auch über 38 Millionen Mk. eingezogen wurden. Im Ganzen sind nun erst für 216⅔ Millionen Mk. alte Silber- und Kupfermünzen eingezogen worden. Das sind allerdings 86 Millionen Mk. mehr als an neuen Silber-, Nickel- und Kupfermünzen ausgeprägt wurden. Dieses Plus an Einziehungen deckt aber noch nicht den zwölften Theil desjenigen Plus (1050 Millionen Mk.), welches in Gold mehr ausgemünzt als eingezogen worden ist. Welches können nun die Gründe sein für eine derart bei den Silber- und Kupfermünzen verzögerte Einziehung? Hat man jetzt etwa das umgekehrte Bedenken und will das Silber nicht einziehen, weil die kleinen Noten eingezogen werden? Will man vielleicht nicht zu viel auf einmal ändern, und darum lieber wie in der bekannten Anekdote dem Hunde den Schwanz stückweise abhauen? Oder ist die Reichsregierung vielleicht der Ansicht, daß der Verkehr die alten Münzen als Tauschmittel bis zur Durchführung der Neuausprägungen in größerem Maße nicht entbehren könne?

Die Beobachtung des täglichen Verkehrs aber lehrt doch das Gegentheil. Es ist niemals in Deutschland so viel Silber im täglichen Verkehr gewesen, als gerade jetzt. Alles, was früher in den Kellern der Banken steckte, im Staatsschatz oder in eisernen Beständen enthalten war, ist dort durch Goldstücke abgelöst worden und rollt jetzt um; jeder entledigt sich des lästigen Geldes möglichst rasch und steigert dadurch beim einzelnen Stück den Umlauf. Im Reichs-Münz-Gesetz von 1873 wurde als Maximal-Betrag der künftigen Reichs-Silbermünzen, Nickel- und Kupfermünzen 500 Millionen Mk. bezeichnet. Davon sind allerdings bis jetzt erst 131 Millionen ausgeprägt. Für 369 Millionen Mk. Bedarf müßten also vorläufig noch durch alte Münzen gedeckt werden. Jene Summe aber ist Maximalbetrag und zwar ein Maximalbetrag, der vielfach als zu hoch gegriffen bezeichnet wurde. Jedenfalls aber läuft jetzt viel mehr an alten Silber- und Kupfermünzen um als für 369 Mill. Mk., oder 113 Millionen Thlr. Eine dem Reichstage mitgetheilte Statistik giebt den Ueberschuß der Ausprägungen an alten Silber- und Kupfermünzen über die Einziehungen auf 602 Millionen Thlr. an. Darauf sind nun erst 72 Millionen Thlr. (obige 216 Millionen Mk.) eingezogen worden. Allerdings bleibt nun nicht der ganze Unterschied von 530 Mill. Thlr. noch zum Einziehen übrig. Viele Millionen sind im Laufe der Zeit eingeschmolzen, ausgeführt worden, oder sonst verloren gegangen.

Minister Camphausen schätzte November v. J. das umlaufende alte Silbergeld auf weniger als 300 Millionen Thlr. Selbst wenn es aber nur 300 Millionen wären, blieben doch noch 187 Mill. Thlr. mehr einzuziehen, als neu auszuprägen. Wenn Minister Camphausen aber den einzuziehenden Betrag noch erheblich geringer schätzen sollte, so dürfte er sich doch im Irrthum befinden. Die Summe von 300 Millionen Thlr. würde schon voraussetzen, daß die Hälfte des statistisch nachgewiesenen Silbergeldes nicht zur Einziehung gelangt. Nun hat aber beispielsweise die bereits vollendete Einziehung der Zweiguldenstücke ergeben, daß noch 68 Proc. des statistisch ermittelten Betrages vorhanden waren. Allerdings bezog sich der statistisch ermittelte Betrag der Zweiguldenstücke nur auf Ausmünzungen aus diesem Jahrhundert, während der statistisch ermittelte Betrag der Thalerstücke in Preußen bis 1750 zurückreicht. Man muß allerdings annehmen, daß von den älteren Stücken weit weniger vorhanden ist, als von neueren. Bis jetzt hat man aber von den 432 Millionen Silbergeld in Zwei- und Einthalerstücken erst 31 Millionen, also nur den 14. Theil eingezogen. Diese Einziehungen beziehen sich nur auf die vor 1857 ausgeprägten Stücke. Von den nach 1857 ausgeprägten 231 Millionen Thlr. in Silbercourantmünzen ist noch nichts eingezogen. Die ganze Thalereinziehung im Monat Juni beläuft sich nur auf 762,748 Thlr. Von Doppelthalern, zu deren Anhaltung angeblich besondere Verfügungen erlassen wurden, gingen darunter nur 300,458 Thlr. ein. Außerdem hat man im Januar für 6,356,000 Thlr. Doppelthaler eingezogen. Damit ist aber der zehnte Theil des ausgeprägten Betrages zur Einziehung gelangt.

Neben einer Unterschätzung des noch umlaufenden Betrages in altem Silbergeld scheint in maßgebenden Kreisen die Aengstlichkeit, durch umfangreichen Verkauf alter Silbermünzen den Silberpreis zu drücken und hierdurch einige Procente Verlust zu erleiden, an der langsamen Einziehung die Schuld zu tragen. Nicht ganz mit Unrecht hat man Herrn Camphausen mitunter vorgehalten, daß er in Verfolg seiner Seehandlungspraxis dem Procentverdienen ein besonderes Augenmerk widme, während auch der Finanzminister bei solchen Reformen vor allem die großen volkswirthschaftlichen Rücksichten walten zu lassen hat. Uebrigens versichern alle Sachverständigen, daß auch von diesem Standpunkte die rasche Silbereinziehung geboten sei, da in Kurzem die Conjuncturen für die Silberausfuhr sich noch erheblich ungünstiger gestalten dürften. Außer einer alsbaldigen erheblichen Verminderung des Thalerumlaufs durch Außercourssetzung der Doppelthaler und mindestens der vor 1857 geprägten Einthalerstücke bleibt auch die für den 1. Januar 1876 angekündigte Einführung der Reichsgoldwährung von geringer praktischer Bedeutung, da nach Artikel 15 des Münzgesetzes von 1873 die Ein- und Zweithalerstücke auch alsdann noch gleich Goldstücken in Zahlung genommen werden müssen. So lange die Banken aber ihre Noten mit harten Thalern einlösen dürfen, sind sie im Stande, das Gold festzuhalten. Das Publikum hält alsdann schon die bloße Möglichkeit, bei Präsentation von Noten mit harten schweren Thalern vorlieb nehmen zu müssen, von der Präsentation ab. Bürgert sich aber das Gold nicht mehr als bisher im allgemeinen Verkehr ein, und wird dadurch die Grundlage aller Zahlungen, so wird man auch bei der leisesten Ausfuhrconjunctur vergeblich sich bemühen, die Goldstücke innerhalb der deutschen Grenzen festzuhalten. Der Ueberfluß an klingender Münze, welcher nun einmal durch die der Silbereinziehung vorausgeeilte Goldausprägung entstanden ist, muß sich durch wachsende Goldausfuhr eine Ausgleichung suchen, welche die deutschen Finanzminister sich nicht entschließen können, ihm auf anderem Wege rechtzeitig zu gewähren.

Deutschland.

× **Berlin, 12. August.** Bezüglich des Erlasses vertragsmäßig festgesetzter Conventionalstrafen hat, wie nachträglich bekannt wird, der Bundesrath beschlossen, daß die Obersten Reichsbehörden befugt sein sollen Conventionalstrafen zu erlassen, wenn entweder die Handlung oder Unterlassung, welche den Anspruch auf Zahlung der Strafe begründet, einen Schaden für die Reichskasse nicht zur Folge gehabt hat, oder dem Antrage auf Straferlaß erhebliche Billigkeitsgründe zur Seite stehen und der Vertrag, in welchem die Strafe bedungen ist, der Genehmigung des Bundesrathes oder des Reichstages nicht unterlegen hat.

— Die hiesige K. Akademie der Künste wird zur Michael-Angelo-Jubelfeier eine von ihrem Secretär, Professor Gruppe, verfaßte Adresse nach Florenz senden und mit deren Ueberreichung den bekannten Bildhauer Professor Reinhold Begas betrauen.

— Seitens des deutschen Schifffahrttreibenden Publikums insbesondere derjenigen deutschen Seefahrer, welche ihren Verkehr namentlich in der Nordsee haben, waren seither schon immer Beschwerden geführt worden darüber, daß das Leuchtthurm- und Bakenwesen in der Nordsee so mangelhaft sei, daß dadurch vielfach das Leben der Seeschiffer gefährdet würde. Neuerdings hat nun die deutsche nautische Gesellschaft in Verbindung mit dem Senat der Stadt Hamburg beim Reichskanzleramt eine Vorstellung eingereicht, in welcher darum gebeten wird, auf diplomatischem Wege dahin zu wirken, daß namentlich auf der Insel Helgoland das Leuchtwesen einer Verbesserung unterworfen werde, um somit die vorhandenen Gefahren zu beseitigen. Das Reichskanzleramt ist in der bereitwilligsten Weise dem Antrage entgegengekommen und es sind sofort mit der englischen Regierung desfallsige diplomatische Verhandlungen eingeleitet worden, welche jedoch, wie wir hören, jenseits des Canals bis jetzt noch kein großes Entgegenkommen gefunden haben. Wie uns mitgetheilt wird, ist diese Angelegenheit Gegenstand der Unterredung gewesen, welche der diesseitige Botschafter Graf zu Münster vor einigen Tagen bei seiner Anwesenheit hierselbst im Auswärtigen Amte gehabt hat.

— Der General-Postmeister hat, wie das „Tagbl." erfährt, angeordnet, daß der Reihe nach sämmtliche Postinspectoren aus dem ganzen Reiche nach Berlin einberufen werden sollen, um hier einen zweimonatlichen Cursus in der Wissenschaft und Technik der Telegraphie durchzumachen. Vorläufig sind bereits 34 hier angelangt. Offenbar sollen durch diese Maßregel in Zukunft die besonderen Telegrapheninspectoren überflüssig gemacht werden, wodurch die nicht unerheblichen Kosten der Lehrcurse mehr als reichlich wieder eingebracht werden müssen.

— Die „N. A. Z." schreibt officiös: „Auf die vor einiger Zeit durch die Blätter gegangene Nachricht, daß zu Gunsten Italiens eine Ausnahme von dem Verbot der Pferdeausfuhr gemacht worden sei, hat bekanntlich die „Italie" erwidert, daß es sich gar nicht um große Pferdeankäufe, sondern nur um den Ankauf von 25 Pferden für die Königskürassiere gehandelt habe und diese Berichtigung hören wir als durchaus zuverlässig bezeichnen. Das Pferde-Ausfuhrverbot ist nur bezüglich einer kleinen Anzahl von Pferden, die für den speciellen Gebrauch des Königs von Italien und seiner Hausgarde bestimmt waren, außer Kraft gesetzt worden und selbstverständlich kann diese Ausnahme den Zweck des Ausfuhrverbotes nicht beeinträchtigen."

— Bekanntlich sind auf Grund des Art. IV. des Gesetzes vom 25. Mai 1874 durch Verfügungen

---

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(15. Fortsetzung.)

Drinnen im Saale konnte dieser Ruf der grauenhaften Musik wegen nicht vernommen werden, aber sein eigentliches Ziel erreichte er dennoch.

Ehe mehr als einige Secunden vergingen, hielt Wallfrieds Hand den Arm des Geistlichen so fest umfaßt, daß dieser vor Schmerz genöthigt war, die junge Frau loszulassen. Keiner der beiden Männer sprach ein Wort, der Inspector redete auch die Dame nicht an, sondern stellte sich nur zwischen sie und ihren Angreifer. Das Alles geschah im Fluge, gewissermaßen wie von selbst.

Ehe noch Jemand Zeit gewann, ein Wort zu sprechen, glitt der Geistliche an den Beiden vorüber. Wallfried und Alice waren jetzt allein auf dem dunkeln Balkon.

„Herr Wallfried", flüsterte mit unsicherer Stimme die junge Frau, „Sie haben gehört, was hier gesprochen wurde?"

Aber schon im nächsten Moment bereuete sie diese Worte. Wenn er jetzt Gelegenheit nehmen sollte, mit ihr von der Vergangenheit zu sprechen!

Der Inspector verbeugte sich leicht. „Ich hörte Alles, verehrte Frau", antwortete er im ruhigsten Tone von der Welt, „aber ganz, ohne die Besorgnisse des Herrn Caplans zu theilen. Es wird zu keiner Revolte kommen."

Alice hatte ein Gefühl, als wäre sie mit klarem Wasser übergossen. An die Bauern dachte er also, während er ihr gegenüberstand, zum ersten Male unter 4 Augen, seit jener früheren Zeit ihrer Bekanntschaft. Sie fürchtete übereilte Geständnisse — und er sprach von den Arbeitern.

„Besorgen Sie nichts, Frau Wiering", setzte er hinzu. „Der Herr Caplan sieht Gespenster. Und wären selbst Excesse bevorstehend, so wird es Ihnen nicht an Gegenwehr fehlen. Die städtischen Arbeiter sind zuverlässig."

Während dieser wenigen Worte hatte er seine Schutzbefohlene bis zur Portière geleitet und war dann, als sie im hellen Licht des Tanzsaales stand, selbst wieder hinausgegangen auf den Balcon Er hatte ihr, mit einem Worte, den ganz verlorenen Halt in der richtigsten Form zurückgegeben, indem er persönlich von dem Gespräch zwischen ihr und Pater Clemens eben so wenig Notiz nahm, als er an die Vergangenheit anknüpfte, oder sich der Beleidigung jenes ersten Tages zu erinnern schien.

Sein Verhalten gegen sie war das des gebildeten Mannes einer Dame gegenüber, aber keineswegs das des gekränkten Liebhabers. Sie wußte nicht, welche Kämpfe er in sich, ungesehen von Allen, ausgestritten, bevor er es vermochte, in ihrer Nähe vollständig gelassen zu erscheinen, — sie wußte auch nicht, was es war, das ihren Aerger heimlich herausforderte, aber auf ihren Wangen glühte jetzt ein dunkler Purpur.

Sie ging von Gruppe zu Gruppe, mit hellem Ohr hörend; sie tanzte sogar einmal, und gab dann den Abschiednehmenden die Hand, — alles mechanisch, ohne etwas zu denken oder zu fühlen.

Auch die Herren aus dem Spielzimmer erschienen wieder im Saal, und Wiering suchte tastend an jedem Gegenstand einen Stützpunkt. Sein Haar sträubte sich wild und verworren, seine Augen waren gläsern und die Stimme lallend.

Frau Gerstner winkte mit sorgenvoller Miene ihrer jungen Freundin, wie sie Alice nannte.

„Sehen Sie doch einmal den guten Wiering, meine Liebe, man könnte fast erschrecken, so verändert ist der Mann. Du lieber Gott, Sie müssen keine Gesellschaften geben, kleine Frau, das rathe ich Ihnen, er verträgt es nicht, bei der Flasche zu sitzen. Vorigen Winter habe ich ihn in der Residenz so oft in diesem Zustand gesehen. Damals machte er meiner Lucie stark den Hof, aber das gute Kind wollte natürlich nichts von ihm wissen. Sie dauern mich! Auf Wiedersehen, liebes Herz!"

Sie küßte die junge Frau und rauschte dann mit ihrer Begleitung davon, in innerster Seele zufrieden mit sich und der Genugthuung, welche ihr zu Theil geworden.

„Da ist ein hübsches Saamenkorn gesäet", dachte sie, „es wird lustig als giftiger Stechapfel aufgehen. Das blasse Püppchen war ja fast erstarrt bei seinem Anblick, hä, hä, hä! — Komm, Gerstner", setzte sie laut hinzu, „ich glaube, auch Du hast mehr getrunken, als ich Dir jemals gestatten würde, in meiner Gegenwart zu nehmen."

Der alte Herr räusperte sehr energisch, und that, als sähe er sich nach Jemand um.

„I bewahre, Ursel, wohin denkst Du? — Hm, hm, ich bin so nüchtern wie — wie — Du selbst, Liebe. Aber, — wo steckt denn — das Mädchen?"

Die erbitterte Dame ergriff ohne Weiteres seinen Arm und dirigirte ihn in der Richtung des Flures nach vorwärts. „Bist wohl halb im Schlafe, daß Du das große Kind nicht siehst!" zürnte sie. „Die abscheulichen Männer! Lucie soll, wenn sie einmal alt genug für das Heirathen ist, nie Einen erhören."

„Ach", seufzte das Töchterlein. „Mama, ich denke nicht an dergleichen. Der Schullehrer —"

Mama schnitt die begonnene Rede rücksichtslos ab. „Schweig vom Schullehrer, Du albernes Geschöpf. Hatte ich Dir nicht gesagt, Du solltest in meiner Nähe bleiben, damit ich nach Befinden maneuvriren könne! — Aber da spielst Du Blindekuh mit dem erbärmlichen Tintenklexer, der seine zweihundert Thaler jährlich verdient."

„O Mama, er ist so überaus liebenswürdig, und nebenbei sagtest Du ja so eben —"

„Schweig! — Unterstehe Dich nicht, Deine Mutter zu hofmeistern."

Lucie nahm ihren Sitz im Wagen ein, und dachte bei sich, daß der verachtete Schullehrer ein sehr anziehender junger Mann sei, nur schade — schade — offenbar bis über die Ohren verliebt in Fräulein Thalheim, die es ihm fortwährend gestattete, ihre weißen runden Hände zu küssen, ja die ihm, als er ihr vor Begeisterung die Idylle des Landlebens schilderte, ganz schmachtend geantwortet hatte, daß sie immer von Wiesen und Feldern so sehr entzückt gewesen sei.

Ein Herz und eine Hütte, — aber diese im Dorf! — Luciechen hatte deutlich das leise verschämte Flüstern gehört und die glühenden Blicke des Pädagogen gesehen. Sie wußte es, dieser war der Letzte auf ihrer Liste heirathsfähiger Jünglinge, — eine noch größere Herablassung hätte den Gänsehirten beglücken müssen.

Sie zog den Baschlik über die Stirn herab und dachte seufzend an all die Bälle und Gesellschaften, welche nun schon seit länger als einem Lustrum zu Jagdzwecken benutzt worden waren — alle vergeblich.

Der Wagen rollte die Allee herab, und andere folgten ihm. Der Saal wurde allmälig leer.

Pater Clemens blieb bis ganz zuletzt, und eben aus diesem Grunde hielt sich auch der Inspector noch auf. Er, als Hausgenosse, konnte es ja wagen, ohne scheinbaren Mangel an Delicatesse sich als der Letzte von Allen zu verabschieden.

Wiering stand an einem der Nebentische und trank mit bebender Hand ein Glas Champagner; dann fiel er ziemlich unfreiwillig in die Kissen zurück. Leontine Thalheim kam in diesem Augenblick vom Flur, wohin sie den Priester begleitet, und tänzelte in absichtlich coquetter Weise an ihm vorüber.

„Ein köstlicher Abend!" rief sie. „O Herr Wiering, bitte, bitte, geben Sie doch in jeder Woche eine solche Gesellschaft. Es war zu schön."

Der Gutsherr lachte halblaut; seine Hand streckte sich mechanisch der Sirene entgegen.

„Gieb mir — einen Kuß, — hübsche Hexe!" stammelte er. „Bist — ja sonst — nicht so spröde!"

Purpurn erglühend sah Alice nach der Stelle, wo vorhin noch Paul Wallfried gestanden. Ihr schwindelte, sie war einer Ohnmacht nahe. Aber der Inspector hatte sich geräuschlos entfernt, seitdem er der heimlich Geliebten nichts mehr zu nützen vermochte. Er war fortgegangen ohne eine Gutenacht, ohne einen noch so kurzen Gruß.

Alice ergriff ein brennendes Licht und eilte in ihr Zimmer, das sie hinter sich verschloß, ohne die alte Susanna zu sich hineinzulassen.

„Ich hasse ihn", dachte sie, „ja, ich hasse ihn, der Priester sprach die Wahrheit!"

des Finanz-Ministers Anordnungen dahin getroffen worden, daß die directen Staatssteuern theils in ganzen Regierungsbezirken, theils in einzelnen Theilen derselben in mehrmonatlichen Raten erhoben werden können. Neuerdings ist in der Voraussetzung, daß die Zahlungspflichtigen keinen Widerspruch dagegen erheben, genehmigt worden, daß auch die Rentenbank-Renten und die Domänen-Amortisations-Renten in gleichen Raten wie die directen Staatssteuern eingezogen werden.

Köln, 11. August. Graf Alfred Stolberg-Stolberg ist dieser Tage vom Zuchtpolizeigericht zu Köln wegen Beleidigung des Reichskanzlers und des Cultusministers, begangen durch in Volksversammlungen gehaltene Reden, zu einer Geldstrafe von 300 Mk. verurtheilt worden.

Trier, 11. August. Wie die „Trierer Ztg." hört, ist von hiesiger Regierung auf Grund des Gesetzes über die geistlichen Orden u. s. w. als Zeitpunkt für die Aufhebung des hiesigen Ordens der Benedictinerinnen, sowie der Welschnonnen der 1. September und für die der Niederlassungen der barmherzigen Schwestern der 15. September festgesetzt.

Stuttgart, 11. August. Gegen Ende d. M. geht die Haft des früheren Redacteurs des „Beobachters", Dr. Hasenkamp zu Ende — er wird dann 4¼ Monate im Zellengefängniß zu Heilbronn zugebracht haben — aber es ist leider nicht unmöglich in diesen Tagen der Preßverfolgungen, daß er nochmals eine Verurtheilung erfährt. Zwei Preßprozesse stehen noch gegen ihn in Aussicht. Der eine wegen Beleidigung des Magistrats in Nürnberg, ist schon der Strafkammer überwiesen. Der zweite Proceß ist veranlaßt durch den Abdruck des Briefes eines Selbstmörders, des Sergeanten Naubereit (von den Dragonern in Tilsit). Der Brief, welcher verschiedene Militärpersonen, den Chef der betreffenden Schwadron u. s. w. anschuldigt, wurde zuerst vom „Bürger- und Bauernfreund" gebracht, von diversen anderen Zeitungen abgedruckt, endlich auch (im Sommer 1874) vom „Beobachter" aufgenommen. Außer gegen den Tilsiter „B. und Bfrd." erhob man Klage gegen den Stuttgarter Beobachter, sonst gegen keines der Blätter, die den Brief mitgetheilt hatten. Der Proceß gegen den „B. und Brfd." ist stecken geblieben. In einer öffentlichen Verhandlung im Herbst 1874 erklärte der Staatsanwalt den Beweis der Thatsachen für erbracht, behielt sich vor, die Klage auf Beleidigung weiter zu führen, beantragte aber Vertagung. Seitdem ist gegen das Blatt, das in der Heimath des Klägers erscheint und das zuerst jenen Brief veröffentlichte, nichts mehr unternommen worden. Aber gegen den fern im Süden heimischen „Beobachter" betreibt das Königsberger Divisions-Commando eifrig die Klage.

Ω Aus Mecklenburg, 11. August. Eine Schrift des Professors Baumgarten „Anti-Kliefoth" ist in diesen Tagen Anlaß zu einem Prozesse gegen ihn gewesen. Der Oberkirchenrath Kliefoth, dem bekanntlich das seltene Glück zu Theil geworden, schon bei Lebzeiten als „Heiliger" zu fungiren, glaubte aus der Schrift neun Stellen herausgefunden zu haben, mit welchen sich gegen seinen gehaßten Gegner operiren ließe. Das Gericht jedoch schob sieben Stellen bei Seite und fand nur in den beiden übrigen eine Beleidigung erwiesen und verurtheilte Baumgarten zu 8 Tagen Gefängniß und Kostenerstattung. Aus einer Andeutung in einer unserer gelesensten Zeitungen zu schließen, dürfte dieser Prozeß, sobald er in höchster Instanz endgiltig entschieden worden, eine tiefgehende öffentliche Besprechung erhalten und zwar deshalb, weil es sich hier weniger um einen Kampf zwischen 2 Personen, als vielmehr um 2 entgegengesetzte Prinzipien des öffentlichen Lebens handelt. — Das Schweriner Comité beabsichtigt, da eine Einigung über den Ort des projectirten Reuter-Denkmals voraussichtlich nicht zu erzielen ist, aus den eingegangenen Beiträgen eine Reuterstiftung ins Leben zu rufen. — Am Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr lief der englische Dampfer „Farnley Hall" der sich auf der Fahrt von Hartlepool nach Wismar befand, mit voller Kraft auf das Wustrower Riff (Insel Röl, nördl. von Wismar) und hatte, da er leck geworden, am Tage darauf schon über 5 Meter Wasser. Dieses Riff hat schon manchen Schiffer sowohl irregeführt, als auch zu Grunde gerichtet, und es wäre sehr zu wünschen, daß zur Verhütung künftiger Unglücksfälle Vorsichtsmaßregeln getroffen würden. Um den Dampfer wieder flott zu machen, ist auf telegraphischem Wege ein dänischer Taucher mit Rettungsapparaten requirirt worden.

Schweiz

Zürich, 10. August. Ueber die Unruhen in Göschenen ist bis heute ein amtlicher Bericht, der uns über die Ursachen derselben aufklärte, noch nicht erschienen. Nach einer Correspondenz der „Tagwacht" erhielten die Tunnelarbeiter bei achtstündiger Arbeitszeit einen Lohn von 3½—4 Fr. täglich. Für Kost und Logis hatten sie 3 Fr. zu bezahlen. Herr Favre zahlte nicht mit gangbarem Gelde, sondern mit Gutscheinen. In dem Favre'schen Magazin, in dem diese Gutscheine angenommen wurden, mußten die Arbeiter mehr bezahlen als anderswo. Darüber waren natürlich die sparsamen Italiener unzufrieden. Dazu kommt die ungesunde Arbeit. Die Arbeiter müssen ¾ Stunden weit in den Tunnel hineingehen, ehe sie zu ihrer Arbeitswerkstätte gelangen. Die Ventilation war nicht in gehörigem Zustande, so daß die Arbeiter oft stundenlang in Rauch und Dunst arbeiten mußten. Auf eine frühere Reclamation wurde den Leuten versprochen, die Sache in Ordnung zu bringen, was aber nicht geschah. Der Correspondent der „Tagwacht" schließt seinen Bericht: „Das Urner Landvolk giebt den Italienern mit ihren Forderungen recht und befürchtet, daß es bei der Wirthschaft des Herrn Favre noch stärker losgehen werde.

Frankreich.

Paris, 10. August. Bei der Preisvertheilung in Beauvais feierte einer der Lehrer in seiner Festrede die orleanistischen Prinzen, worauf der anwesende Herzog von Aumale mit allerlei Betrachtungen über Vaterlandsliebe antwortete. In dem von den Jesuiten geleiteten Vaugirard-Lyceum zu Paris erklärte der geistliche Festredner die deutsche Wissenschaft für verwerflich und für noch gefährlicher als die deutschen Waffen. — Die Wittwe Michelet's hat den gegen die Miterben ihres Mannes angestrengten Prozeß betreffs Ueberführung der Leiche ihres Mannes aus Hyères nach Paris gewonnen. Das Civilbegräbniß wird auf dem Friedhofe Montparnasse stattfinden und bereiten die Republikaner eine großartige Kundgebuug vor. (N. Z.)

— 11. Aug. Heute fand die Preis-Vertheilung in der Geographischen Ausstellung unter dem Vorsitze Wallon's statt. Der Minister eröffnete die Sitzung mit einer Rede, worin er auf die hervorragende Stellung Rußlands hinwies, und die Schweiz und Portugal beglückwünschte, die sich besonders ausgezeichnet. Dann auf die schönen Karten Deutschlands anspielend, drückte er die Hoffnung aus, daß Frankreich es bald übertreffen werde. Wallon erinnerte dann an die vom österreichischen Grafen Wilczek gemachten Entdeckungen in den Polargegenden und an die Livingstone'schen Entdeckungen in Afrika, mit dem Hinzufügen, daß England auf asiatischem Boden Rußland nur begegnen werde, um ihm die Hand zu reichen. (Beifall.) Nach einigen an die fremden Commissare gerichteten Danksagungen sprach der Minister seinen besonderen Dank dem Admiral Roncière le Noury, dem er die Palme eines Offiziers des öffentlichen Unterrichts überreichte. Nach einer Rede Beauvoir's schritt man zur Preisvertheilung. In der mathematischen Gruppe erhielt Rußland, in der Gruppe Hydrographie, Physik, Reisen England, in der historischen Gruppe Frankreich, in der staatswirthschaftlichen Gruppe die Suezcanal-Gesellschaft, in der didaktischen Gruppe Deutschland den ersten Preis. Marschall Mac Mahon und der Großfürst Konstantin wohnten der Feierlichkeit an; beim Erscheinen des Großfürsten erhob sich auf Ersuchen des Präsidenten die ganze Versammlung und die Musik spielte die russische Nationalhymne.

Spanien

Aus St. Jean de Luz vom 8. August schreibt der Correspondent der „Krzztg.": Der carlistische General Perula ist an der Grenze Navarras, um dort Maßnahmen gegen einen Einfall Jovellars zu treffen, und wie es heißt, hat Don Carlos Dorregaray aus Catalonien zurückgerufen, um ihm das Commando der Nordarmee zu übertragen. — Das Bombardement auf Seo de Urgel ist im Gange. Das hauptsächlichste Zielobject der Alfonsisten ist das Fort „el Castillo". Der Vertheidiger, Lizarraga, ist ein Mann von großer Energie und wird dem General Martinez Campos noch manche schwere Stunde bereiten. Im schlimmsten Falle könnte er sich freilich mit seinen 3000 Mann, die den Platz vertheidigen, durchschlagen; allein mit der großen Gefahr, dann nach Andorra übertreten zu müssen. — In Guipuzcoa allein stehen die carlistischen Angelegenheiten gut. Der General Blanco, welcher merkwürdiger Weise noch immer den Ruf eines tüchtigen Offiziers hat, rührt sich nicht aus San Sebastian hinaus, da er sich für zu schwach hält, irgend etwas gegen die Carlisten zu unternehmen. Hernani scheint unter allen Umständen der Regierung verloren, wenn nicht schleunigst Maßregeln getroffen werden, die Carlisten aus der Umgebung dieses Ortes zu vertreiben. — In San Sebastian sind die Zustände sehr traurig, für theures Geld selbst ist nichts mehr zu haben, alle Lebensmittel werden von Bayonne aus zu Schiffe eingeführt und zu unerschwinglichen Preisen verkauft. Die ärmere Klasse ist in Folge dessen natürlich schon seit langer Zeit auf Verpflegung seitens der Stadt angewiesen, denn der Verdienst hat gänzlich aufgehört und selbst zur Auswanderung, die unter den jetzigen Umständen ein Segen zu nennen wäre, fehlen die nothwendigsten Mittel.

England.

London, 10. August. Das gestern gemeldete Verschwinden Alexander Collie's hat große Sensation hervorgerufen und bildet augenblicklich in kaufmännischen und financiellen Kreisen das Tagesgespräch. Die öffentliche Meinung ist gegen den Flüchtigen sehr erbittert, da er, wie es sich nun herausstellt, auf einem Fuße lebte, den die ungesunde Lage seines Geschäfts keineswegs rechtfertigte. Er besaß ein palastähnliches Wohnhaus in Kensington-Palace-Gardens, einer der fashionablesten Straßen im Westende Londons, eine Villa auf dem Lande, eine Gemäldegallerie u. s. w., „Dies" — bemerkt die „Times" — „ist nicht der Fall eines Kaufmanns, der blos sorglos war und in äußerster Bedrängniß zu einem zweifelhaften Schritt getrieben wird. Es ist vielmehr der Fall eines Mannes, der vorsätzlich und Jahre lang gewissenlos mit dem Gelde von Wechselmaklern, Bankiers und Einlegern speculirte.

Schweden.

Stockholm, 9. August. Die von Capitän M. Lambert geleiteten Bergungsarbeiten von dem im Jahre 1745 gestrandeten, der ostindischen Compagnie in Göteborg gehörigen Schiffe „Göteborg", waren von bestem Erfolg begleitet. Eine große Menge Porzellan-Waaren feinster Qualität, wie Teller, Thee- und Kaffee-Tassen, wurden geborgen. Unter den gefundenen Tellern trägt ein Theil die Namenschiffre des Königs Friedrich I., und war somit wahrscheinlich für den Hof bestimmt. Dem Anschein nach war ein großer Theil der Waaren zum Einschmuggeln bestimmt, und findet hierin wohl auch die allgemein bekannte Tradition, daß daß das Schiff „Göteborg" absichtlich versenkt sei, um begangenen Unterschleif zu verbergen, Erklärung. Unter Anderm fand man auch Ingwer, welcher sich sehr gut erhalten hatte, trotz der 130 Jahre, die er unter Wasser gelegen.

Amerika.

Newyork, 10. August. Die Newyorker Zeitungen berichten, daß die Regierung die Fregatte „Hartford" nach Tripolis abgeordnet hat, um die Umstände zu erforschen, unter welchen die Beleidigung des dortigen amerikanischen Consuls stattgefunden hat.

— Aus San Miquel (Salvador) wird gemeldet, daß dort 50 von den Aufständischen hingerichtet sind.

Danzig, 14. August.

— (Auszug aus dem Protocoll der 82. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 11. Aug. 1875.) Anwesend die Herren: Albrecht, Gibsone, Biber, Kosmack, Damme, Töplitz, Siedler, Böhm, Steffens, Petschow, Mix und Ehlers. Der Herr Handelsminister hat die von der ägyptischen Regierung zum Schutz gegen die in Syrien herrschende Cholera angeordneten Quarantainevorschriften abschriftlich mitgetheilt. — Vom Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft sind Nachträge zum Westdeutschen, Preußisch-Braunschweigischen, Nordwestdeutsch-Elsaß-Lothringischen und Berlin-Kölner Verband-Tarife, desgleichen von der Königl. Direction der Ostbahn Nachträge zum Local-Tarife und zum Ostwestdeutschen Verbandtarife mitgetheilt worden. — Die Königl. Regierung hat mitgetheilt, daß der Großbritanische Consul William James Hertslet in Königsberg unter Erweiterung seines bisherigen Amtsbezirkes zum Consul für die Provinzen Preußen, Posen und Schlesien ernannt und demselben hierfür das Exequatur ertheilt worden ist. — Das Anerbieten des Vorsteher-Amtes, behufs Instruirung des mit dem Schiffsbeobachtungs- und Signaldienste der Station Rixhöft beauftragten Personals eine sachkundige Persönlichkeit nach Rixhöft zu schicken, ist von der Kgl. Regierung angenommen worden. Das Vorsteheramt hat hierfür den Herrn Capt. Nöhlssen hierselbst in Aussicht genommen, und hat derselbe sich zur Uebernahme dieses Auftrages bereit erklärt. — Die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe hat auf die Aufforderung des Vorsteher-Amtes zu gemeinsamen Kundgebungen für eine freihändlerische Zollpolitik erwidert, daß die Landwirthe Westpreußens „in voller Erkenntniß ihrer durch die im Westen hervortretenden schutzzöllnerischen Agitationen gefährdeten Interessen bereitwillig allen Maßregeln und Schritten sich anschließen werden, welche jenen Bestrebungen wirksam zu begegnen geeignet sind." — Die Herren Töplitz und Ehlers referirten über die am 29. Julic. in Bromberg stattgehabte gemeinsame Ausschußsitzung der Kgl. Direction der Ostbahn und der im Bereiche der Ostbahn gelegenen Handelsvorstände.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Albrecht.

---

† Marienburg, 12. August. Der letzte Brand und die dabei zu Tage getretenen Mängel unseres Feuerlöschwesens mußten die Forderung einer Reorganisation des letzteren als eine dringend nothwendige erscheinen lassen, und glaubte man insbesondere, daß der hiesige Männerturnverein die Sache zu der seinigen machen würde. Der Vorstand meint jedoch, die Turnerei mit der Bildung einer Feuerwehr verbinden, hieße dem Verein das Todesurtheil sprechen; zuerst möge sich die Schaar der jungen Leute der Stadt reger bei dem Verein betheiligen, zunächst ein allgemeines Interesse an den Tag gelegt werden, dann könne man später wohl den Rahmen der Aufgabe des Vereins erweitern, nicht aber heute. Wer möchte dagegen meinen, daß gerade die Lenkung der Vereinsthätigkeit auf ein bestimmtes, Jedermann als dringend nothwendig bekanntes Ziel überhaupt das Vereinsleben heben würde. Unbedingt wird es immer Aufgabe unserer städtischen Verwaltung sein, die Frage selbst im Auge zu behalten und in der nächsten Zeit schon zu lösen. Dem Vernehmen nach geschieht solches auch bereits. — Das Local-Comité der letzten Generalversammlung des Westpreuß. Provinzial-Lehrer-Vereins hat nach Aufstellung der Rechnung einen Ueberschuß von 60 ℳ. erzielt, der zu gleichen Theilen an eine hier lebende Lehrerwittwe, einen ebenfalls hier ansässigen Emeriten und an den Elbinger Emeritenfonds verausgabt worden ist. — Das Kreisblatt meldet den Ausbruch der Rotzkrankheit von mehreren Gütern des Kreises. — In der Nähe von Culm wickeln augenblicklich die Mannschaften des Ulanen-Regiments No. 8 die Regiments-Exercitien ab, um nach deren Beendigung sich zum Manöver zu begeben.

†† Berent, 12. März. Während die Großstädte sich die langen Winterabende durch musikalische und theatralische Genüsse verkürzen, wird den kleinen Städten durch Erholungs- und Besuchsreisen, die musikalische und theatralische Kräfte in der Sommerszeit aus den Hauptstädten in die Provinzialstädte machen, hin und wieder Gelegenheit geboten, dergleichem Genüsse im Sommer zu haben. Unsere Stadt ist in diesem Sommer so glücklich, eine Anzahl junger Damen in sich vereinigt zu sehen, die theils ihre Studien auf Conservatorien beendigt, theils als tüchtige Clavierlehrerinnen in Berlin, Breslau 2c. bereits einen Ruf haben und die jetzt nur besuchsweise sich hier aufhalten. Am letzten Sonnabende waren diese Damen so freundlich mit Unterstützung einheimischer Talente ein Concert und eine theatralische Aufführung zum Besten des hier zu errichtenden Progymnasiums zu geben. Nach einer von Frl. B. von hier und Frl. Schm. aus Breslau a quatre mains exact gespielten Ouverture, trugen Frl. Schm. und Herr Seminar-Musiklehrer K. eine Sonate in F-dur für Piano und Violine mit künstlerischem Verständniß und technischer Fertigkeit vor. Frl. Str. aus Gumbinnen, im Besitz einer klangvollen Altstimme, entzückte durch Vorträge der Lieder „Mignon" v. Lißt, „Wer's nur verstünde" von Würst und „Das Ringlein von Chopin." Die Damen Frl. Fl. und Schm. wetteiferten im freien künstlerischen Vortrage

---

Und dann folgte ein krampfhaftes Schluchzen. Die überreizten Nerven erlagen der Last dieser Stunden voll Qual, dieser letzten schrecklichen Demüthigung vor den Augen ihrer Dienerin.

„Eins nur beruhigt mich", dachte die unglückliche Frau, „und das ist die offenbare Gleichgiltigkeit des Inspectors. So hat denn wenigstens mein verlorenes, den bösen Mächten verfallenes Dasein doch kein zweites vergiftet, ohne es zu wollen. Er denkt nicht mehr an mich."

Aber trotz dieser Ueberzeugung seufzte sie: „Was bewog ihn doch, mir überall zu Hilfe zu eilen?"

Und die bitteren empörten Gefühle ihres wunden Herzens flüsterten die Antwort. „Es war das Mitleid! Nichts als das Mitleid!"

Alice biß die Zähne zusammen und verbarg ihr Gesicht in den Polstern des Sopha's.

„Ich hasse ihn und mich selbst, — das ganze verödete trostlose Leben."

V.

Unten im Dorfe herrschte die Stille des Todes. Das Fieber war zur vollständigen Epidemie geworden und lähmte im Verein mit dem drohenden Unglück, das über den Häuptern der Arbeiter schwebte, nicht allein den Muth, sondern auch allen Thätigkeitstrieb der bedrohten Leute. Sie gingen nur noch höchstens an den Vormittagen in die Fabrik, während sie dagegen später in den Schenken beisammen saßen und murrend und fluchend ihr Elend besprachen.

In jeder Hütte fast raste das Fieber, in jeder erhob außerdem das Elend sein hohles Todtenantlitz. Die Leute besaßen nur ihren Arbeitslohn und den Ertrag der Gärten; jetzt aber war letzterer dahin auf immer, sie sollten ihre Wohnungen verlassen, sollten künftig von dem kargen Lohn noch Miethe bezahlen und alle Lebensbedürfnisse aus einem Proviantmagazin baar einkaufen; das erschien ihnen ärger, als der Tod. Sie verfielen in die Apathie der Verzweiflung.

Wie lange war von einer Familie gespart und gesorgt worden, mit wie vielen Schwierigkeiten hatte man gekämpft, bis das Häuschen schuldenfrei dastand! Und jetzt sollte das theure Dach zerstört werden, jetzt verschwand jedes Merkmal der Stätte, an welcher schon die Eltern und Großeltern gewirkt, wo die Wiege der jüngeren Generationen gestanden!

Und sich rechtzeitig entfernen, sich retten, bevor der Sturm hereinbrach, konnte fast Niemand. Woher sollte der theure Transport für zehn Stunden Weges bezahlt werden, woher sollten die Armen das nöthige Geld nehmen, um in der kostspieligen Stadt zu existiren, bevor wieder Arbeit erlangt war, — sie, die Bauern, welche auf Holzschuhen gingen und in den großstädtischen Verhältnissen durchaus fremd sein würden?

Stumpfe, müde Resignation lag auf allen Gesichtern, viele Fieberkranke starben ohne Pflege und Arzenei auf elendem Strohlager, und ihre Angehörigen saßen starren, trockenen Auges dabei, ohne die Absicht, das gefährdete Leben zu beschützen. Glücklich, wer nicht dem Herbst und seinen schrecklichen Drohungen mehr entgegenzusehen brauchte!

Diejenigen Ausgewiesenen, welche bei einer Arbeiterfamilie Obdach gefunden, ließ man nach der ersten heftigen Demonstration der Bauern vorläufig in Ruhe. Mochten sie während der wenigen Monate noch bleiben; was kümmerte es den Gutsherrn, der ihre Hütten abbrechen ließ und den Bau seiner Sägemühle begann.

Wiering dachte nie an Andere, nie an ein Prinzip, sondern immer nur an sich. Er fand es klüger, den Zorn der Bauern nicht bis zum Aeußersten zu reizen.

Nur ein Einziger war von dieser Amnestie ausgeschlossen worden, — Georg, der Spielmann. Ihn wollte Niemand aufnehmen, weil er kein Geld besaß und keine Freunde erworben hatte, dafür aber der Dämon des ganzen Dorfes war, gehaßt und heimlich gefürchtet von Jedermann.

Rose Velten ging mit verweinten Augen umher, aber sie bat den Alten nicht erst, ihrem Liebsten ein Plätzchen an seinem Heerde zu gönnen, — das hätte er nimmer gethan, sie wußte es. Der Vater war das Kind eines Sträflings, eines Mörders sogar, und dieser lähmende trostlose Eindruck seiner ersten Jugendjahre hatte ihn nie wieder verlassen. Er hütete bis zur kleinlichen Zweifelsucht seine Ehre, er war auf jedem Schritt bemüht, den Schimpf seines Namens durch eigenen fleckenlosen Lebenswandel von sich abzuwälzen, — er wäre lieber gestorben, als daß der Bräutigam seiner Tochter im Hause hätte wohnen dürfen.

Es wurde darüber kein Wort gesprochen, und Georg schlug sein Quartier im Walde auf, in den Ruinen der alten Burg, wo er sich so gut als möglich einrichtete und über die Beschwerden dieser unfreiwilligen Sommerfrische sorglos lachte. Er spielte in den Schenken der umliegenden Dörfer Sonntags zum Tanz und außerdem bei Familienfesten jeder Art. Was er erwarb, das brachte er der bleichen Geliebten, und wenn sie ihn in heimlich banger Ahnung fragte, wie noch das Ganze werden würde, dann tröstete er sie, so gut es ging.

„Hab' ich doch Dich, Du herziges Lieb", flüsterte er ihr in's Ohr, „das ist mir genug. Wenn neue Herren in das Dorf kommen, so ändert sich vielleicht Vieles, und es kann gar wohl sein, daß ich eine lohnende Arbeit finde, die uns Beide ernährt. Wo für jeden Spatz unter dem Himmel ein Körnlein Futter abfällt, da werden doch wir nicht gerade zum Hungertode ausersehen sein. Ich habe ja zwei starke Arme."

Und er hob lachend das Mädchen hoch empor und preßte es fest an seine Brust. „Du sollst sehen, wie zahm ich geworden bin, mein lieber Schatz; ich will ja gerne die Axt in die Hand nehmen, oder gar meine Geige mit dem Lederschurz des Hausknechtes vertauschen, wenn ich nur weiß, daß Du mich liebst."

Rose schmiegte sich fest in seine Arme, und eine Pause des Schweigens verging für Beide. Worte, wie die gesprochenen, haben eine berauschende Macht, — sie verbannen aus den jungen Herzen im ersten Augenblick jeden anderen Gedanken und jeden Schatten.

Erst lange nachher erhob Rose den Kopf.

„Aber der Vater, Georg, der Vater! — O, Du kennst ihn nicht, Du weißt nicht, wozu ihn die Verzweiflung treiben könnte. Er ist nie wieder in die Fabrik gegangen, seit ihn der Herr abwies, er kümmert sich um Nichts. Zuweilen fürchte ich wohl, daß er den Verstand verlieren möchte."

Der Spielmann stützte den Kopf in die Hand. „Wir können es nicht ändern, Rose", antwortete er, „so schlimm es auch sein mag. Aber das wird vorübergehn, — er muß es eben lernen, sich zu fügen und für uns bleibt doch die Hauptsache unser eigenes Schicksal. Sieh, wenn nur erst ein fremder Eigenthümer hier ist, dann will ich schon Alles in die Hand nehmen und glücklich zu Ende führen, — aber den Wiering bitte ich nicht; die Leute sagen, er habe kein Herz, ebenso wie sein Vater, der die Arbeiter schlug, wenn sie ihm nicht gehorchen wollten."

Und dann nahm der Bursche die geliebte Geige vom Nagel, um in seinen zauberhaften Melodien allen Schmerz und alle Furcht zu ersticken.

Das Fieber wüthete ringsumher in allen Hütten, täglich trug man die stillen Gestalten hinaus auf den Friedhof am Strand, und schwerer und schwerer drückte das Elend die Herzen zu Boden. Was bis dahin nur ein ziemlich günstig verlaufendes gastrisches Fieber gewesen war, das wurde zum Hungertyphus, und Zahllose raffte der Tod hinweg; nur an der Hütte des alten Velten schlich er vorüber, ohne eine Spur seiner schauerlichen Nähe zu hinterlassen. Der lebensmüde, verzweifelte Greis blickte neidvoll jedem Sarge nach, aber er selbst wurde nicht befallen, und sah auch die beiden jungen Leute wie gefeiet durch die vergiftete Atmosphäre dahingehen. Wo man ihn ruft, den bleichen Gesellen, da hat er als Antwort ein Kopfschütteln bereit, — welcher Unglückliche wüßte Das nicht?

eines **Rondo capriccioso** von Mendelssohn-Bartholdy und eines **Scherzo b-moll** v. Chopin. Nach dem musikalischen Theile wurde „Doctor Robin“ v. Schrader und „Plauderstunden“ v. Uhde gespielt. In denselben excellirten durch kunstvolles Spiel und geschmackvolle Garderobe Frl. Str. als Mary, Frau T. als Hortense v. Wallenroth und Herr H. als Garrick und Arthur v. Nordheim. Auch die Nebenrollen wurden von Frau Sanitätsrath R., Herrn Ref. E. aus Pr. Stargardt und Herrn Studiosus H. recht wacker gespielt. Trotz der enormen Hitze, die im Lührs'schen Saale herrschte, harrte doch das zahlreich versammelte kunstsinnige Publicum von 8—½12 Uhr dankbar für den bereiteten Genuß aus. — Die Theatergesellschaft Aster setzt ihre Vorstellungen unter gleicher Theilnahme des Publicums fort. Das Repertoire bringt Schau-, Lust- und kleine Singspiele. — Nach dem Abgange des Frl. Peters hat Frau Rector Hennig von der Regierung die Concession zur Leitung der hiesigen Privat-Töchterschule erhalten.

△ Osterode, 11. August. Heute Vormittag 7 Uhr stürzte bei der im Bau begriffenen Eisenbahn-Reparatur-Werkstätte ein Baugerüst zusammen, wobei 8 Arbeiter mehr oder minder erheblich verletzt wurden. Die Verletzten wurden auf der Unglücksstätte vom Kreis-Physikus Dr. Kleeberg verbunden und zwei besonders schwer Verletzte sofort nach dem Kreislazareth befördert. — Am 21. Juli ist das Wohnhaus des Wirth Liberatzki und Scheune und Schuppen des Wirth Radziminski in Groschken abgebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Gegen die Seitens der hiesigen Servis-Deputation mit Genehmigung des Magistrats bewirkte Vertheilung der Quartierlast bezüglich der mit dem 20. k. Mts. hierher zu dislocirenden Schwadron Husaren macht sich eine völlig unberechtigte und theilweise geradezu unverständliche Opposition geltend. Die Opponenten führen nämlich an, daß zur Aufnahme der Mannschaften von Cavalleriegarnisonen hierselbst observanzmäßig nur die Besitzer der sogenannten Großbürgerhäuser an den Marktplätzen verpflichtet seien. Diese Usance ist durch die factischen Verhältnisse längst antiquirt. Osterode hat zahlreiche früher sog. „Budengrundstücke“, welche mit Gebäuden besetzt sind, die alle sogenannten „Großbürgerhäuser“ bei Weitem überragen und ist kein Grund erfindlich, warum die Besitzer derartiger Häuser einquartierungsfrei sein sollten. Die Ansprüche der Opponenten sind aber auch in rechtlicher Beziehung völlig unbegründet, da der § 1 des gemäß § 9 der Instruction vom 31. Dezbr. 1868 ergangenen Ortsstatuts für Osterode vom 31. Dezember 1870 ausdrücklich bestimmt, daß alle Haus- und Gebäude-Eigenthümer, — nicht nur die früheren Großbürger, die ja zur Zeit auch keinerlei Privilegien mehr genießen, — nach Verhältniß der in ihrem Besitz befindlichen Baulichkeiten — zur Aufnahme von Einquartirung verpflichtet sind.

Vermischtes

Berlin. Der Prinz Hassan, Sohn des Vicekönigs von Aegypten, welcher bekanntlich als Offizier bei dem hiesigen 1. Dragoner-Regiment steht, scheint sich nun doch auf längere Zeit für Berlin einzurichten. In den nächsten Tagen — schreibt die „Tribüne“ — wird derselbe seine neue elegante, nach seinem Geschmack eingerichtete Wohnung beziehen, und zwar das neuerbaute kleine Palais Wilhelmstraße 23, welches dem Hotelbesitzer Korth gehört. Die innere Einrichtung dieses Hauses ist eine wahrhaft fürstliche. Eine breite elegante Marmortreppe führt zu den in der 1. Etage gelegenen fürstlichen Zimmern, die für einen unverheiratheten Herrn, selbst von so hoher Geburt, einen verschwenderischen Raum bieten. Es fehlt nicht nur nicht an einem Billard- und einem Musiksaale, sondern es ist außerdem auch ein so großer Saal vorhanden, daß für eine zahlreiche Gesellschaft ein Ball abgehalten werden könnte. Am Interessantesten ist der kleine Rauchtempel, der einzige Raum, welcher nach orientalischem Style eingerichtet wird und als Rauch- und Spiel-Zimmer für eine kleinere Gesellschaft dienen soll. Die Zimmer für die zahlreiche Dienerschaft des Prinzen liegen in der 2. Etage, das ganze Haus wird sonach von ihm allein in Anspruch genommen. Mit dem Prinzen zugleich reflectirte der türkische Gesandte auf dieses Haus, — eine eigenthümliche Sympathie der Orientalen. Letzterer geht übrigens heute noch „Wohnung suchen“, da ihn sein jetziger Wirth, der Exbotschafter Graf Arnim, um einige Tausend Thaler im Miethspreise gesteigert hat. Prinz Hassan zahlt beiläufig bemerkt eine Miethe, welche dem Jahresgehalte eines preußischen Ministers fast gleichkommt.

Köln, 11. August. Eine Verhandlung, welche gestern gegen einen Handelsmann wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck vor dem Zuchtpolizeigericht geführt wurde, giebt über das Denunciantenwesen zu denken. Der Beschuldigte hatte in einer Gaststube geschlafen. Als er erwachte, warf ihm ein Gast vor, er habe auf den Fürsten Bismarck geschimpft. Es sollte dies nur ein Spaß sein, es war aber ein sehr schlechter, welcher eine schlimme Folge hatte. Ein Dritter, welcher gerade bei dem Vorwurfe des Gastes in die Gaststube getreten und ein Feind des Beschuldigten war, hielt den Vorwurf für ernst und hatte nichts Eiligeres zu thun, als von der Sache Anzeige zu machen. Der Präsident stellte diesen wegen des „dummen Bauernspaßes“ gehörig zur Rede. Natürlich erfolgte Freisprechung, worauf der Vertreter des Oeffentlichen Ministeriums selbst antrug. Es scheint indessen auffällig, daß die Sache bis zur Verhandlung vor das Zuchtpolizeigericht gedeihen konnte, da sämmtliche Belastungszeugen von der angeblichen Beleidigung Nichts zu wissen aussagten.

— Der „Han. Cour.“ schreibt: In Richmond, Nordamerika, feierte ein Deutscher: Gerhard Heinrich Imhoff, geboren 16. Juli 1775 im damaligen Kurfürstenthum Hannover, seinen hundertjährigen Geburtstag. Er hat alle napoleonischen Feldzüge mitgemacht und wanderte 1848 in Folge der Unruhen nach Amerika aus, ließ sich erst in Cincinnati nieder, ging dann aber nach der Quäkerstadt. Er ist noch rüstig und kann ohne Brille lesen. Nach Berichten, die wir in einer uns von dort zugesandten Zeitung finden, betheiligt sich die Stadt an der viel Sympathie findenden Feier. Imhoff hat noch 65 lebende Nachkommen.

2. Klasse 152. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am dritten (und letzten) Ziehungstage, den 12. August, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

a 240 M.: 31,328 58,377 59,860.

a 180 M.: 2173 7211 13,443 624 23,311 31,577 32,413 43,281 48,410 54,442 69,892 85,702 90,979.

a 150 M.: 28,680 31,277 33,050 35,955 36,424 42,826 47,261 50,795 53,013 60,768 76,571 586 79,185 87,321 90,661.

a 120 M.: 3021 184 4546 5154 6692 7348 565 10,325 12,853 13,908 14,225 16,752 19,807 20,961 21,167 997 22,628 23,889 27,081 28,643 29,286 30,623 31,664 32,810 34,411 35,627 909 37,724 773 789 40,674 48,154 533 49,878 50,976 56,502 57,326 60,874 63,732 67,071 70,535 71,063 73,338 74,066 75,318 731 77,228 598 78,520 79,130 542 80,608 82,420 83,311 85,222 87,842 88,474 89,195 91,306 92,5[illegible]6 93,265 871 94,065.

a 90 M.: 63 158 260 487 614 715 724 782 814 843 1021 095 232 285 345 496 512 524 596 784 867 869 905 2020 174 179 187 352 385 480 596 735 744 812 894 985 3002 136 145 158 162 256 326 461 756 806 922 933 969 985 4047 140 337 935 5025 033 119 160 199 443 549 637 850 904 964 966 6072 093 103 250 291 536 560 617 815 879 7215 656 969 995 8023 227 326 371 571 9120 521 535 540 579 635 875 **10**,327 577 676 738 757 758 787 851 853 862 915 943 **11**,013 028 085 331 608 762 937 **12**,115 126 135 288 661 761 804 **13**,294 345 508 510 536 771 857 901 957 **14**,116 189 190 399 403 414 443 491 507 557 571 687 703 720 960 967 **15**,015 068 202 216 442 680 748 987 **16**,288 407 566 654 779 914 **17**,067 369 541 547 600 942 **18**,083 113 195 203 305 367 436 542 632 729 761 827 **19**,004 094 183 299 445 457 674 **20**,014 265 335 340 482 620 836 875 905 **21**,135 721 904 917 978 **22**,096 150 185 194 386 572 872 936 947 **23**,344 374 488 527 551 695 739 779 896 920 978 **24**,002 024 120 121 150 176 294 452 646 778 864 **25**,178 209 585 857 861 991 **26**,234 478 750 794 933 **27**,248 328 338 411 450 594 758 769 783 822 884 **28**,143 153 241 271 318 603 726 733 **29**,030 250 471 473 511 567 576 657 663 738 **30**,039 104 211 287 304 372 422 456 614 619 788 816 833 959 **31**,201 298 363 432 646 750 835 960 985 **32**,034 100 203 380 568 637 **33**,018 126 263 264 316 423 461 581 590 812 864 997 **34**,028 166 263 313 344 405 518 542 598 661 703 770 837 934 966 994 **35**,098 255 358 405 407 536 707 710 728 773 980 **36**,074 186 445 452 599 767 991 **37**,158 188 313 377 393 699 739 750 804 810 818 **38**,173 330 427 697 727 785 814 875 953 996 **39**,025 070 284 352 382 787 865 **40**,099 279 386 408 426 673 732 **41**,202 409 723 754 778 860 929 **42**,018 090 130 196 392 439 488 612 685 715 927 943 **43**,368 742 867 **44**,000 212 241 536 697 863 921 996 **45**,065 433 436 601 675 682 807 982 994 **46**,000 051 159 236 367 396 450 578 682 725 785 855 896 **47**,111 379 406 593 605 616 656 864 919 959 992 **48**,003 041 176 462 475 581 588 618 657 719 804 **49**,060 184 194 213 286 340 433 505 538 574 612 836 **50**,045 063 289 290 420 430 483 489 582 642 666 862 **51**,066 404 484 486 552 657 762 824 876 886 **52**,106 192 415 550 676 937 **53**,126 274 302 657 667 710 741 808 814 830 848 **54**,035 117 170 212 337 530 568 629 656 783 844 896 **55**,055 280 339 356 367 857 977 **56**,075 105 160 347 562 599 869 904 977 **57**,023 054 056 255 373 393 498 631 868 928 **58**,064 423 458 494 698 780 818 853 882 999 **59**,003 066 244 588 597 652 712 **60**,233 246 464 **61**,216 450 547 598 714 751 857 858 **62**,096 361 461 830 **63**,429 448 491 526 564 852 **64**,108 385 612 613 639 730 757 824 964 **65**,054 138 460 568 706 728 810 **66**,044 071 101 115 325 372 578 652 736 739 847 **67**,049 160 342 408 415 673 771 **68**,015 124 236 248 311 436 503 512 824 938 944 **69**,106 123 136 154 194 216 239 275 657 840 925 944 980 **70**,011 176 156 191 223 356 414 493 663 795 806 857 878 **71**,002 072 261 285 376 456 527 866 979 **72**,115 122 173 327 346 511 665 666 712 954 **73**,012 081 084 119 183 212 536 606 635 732 770 803 850 890 922 929 948 **74**,095 126 350 365 392 680 766 **75**,034 041 056 144 156 185 240 347 415 565 652 811 937 994 **76**,084 135 327 618 654 712 741 779 847 977 **77**,088 397 741 891 988 **78**,089 091 121 163 175 277 547 702 776 791 834 **79**,017 092 142 146 263 417 876 **80**,160 415 444 462 565 593 596 631 695 712 824 839 861 922 964 **81**,013 150 192 243 384 410 606 714 721 836 872 899 **82**,106 127 445 482 739 8[illegible]3 834 989 **83**,258 289 330 414 530 567 801 861 871 **84**,044 071 237 238 376 377 490 529 575 601 603 641 658 **85**,250 397 622 654 714 730 883 884 **86**,293 355 603 689 733 740 756 786 815 839 **87**,090 283 436 499 522 655 661 690 752 848 **88**,192 257 315 460 464 670 739 763 **89**,006 012 018 117 261 459 611 617 655 709 718 719 825 **90**,012 283 410 430 482 511 594 660 669 867 955 **91**,089 108 121 351 418 803 804 807 816 863 871 944 **92**,004 094 174 349 374 417 518 666 681 683 737 743 811 901 922 937 **93**,149 346 882 **94**,304 310 354 359 368 524 620 628 709 747 800 883 888 963.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

13. August.

Geburten: Stabssergeant Berth. Otto Paul Wietzke, S. — Schmiedeges. Friedr. Wilh. Langanke, T. — Tischlerges. Georg Julius Huse, T. — Maurergesell Carl Ed. Bartels, S.

Aufgebote: Hauszimmerges. Jul. Val. Reschke mit Wwe. Wilh. Henr. Damm, geb. Dettloff. — Buchhalter Alex. Otto Wilde mit Clara Franziska Wilh. Pfahl. — Bäckermstr. Carl Jul. Kuhn mit Hulda Laura Johannzen. — Schmiedeges. Friedrich Albert Rose mit Emilie Behrendt.

Heirathen: Arb. Heinrich Mich. Aug. Rösler mit Wwe. Friedr. Const. Sauer, geb. Balzer. — Arbeiter Herrm. Alb. Bartsch mit Elis. Thiel. — Maurergeselle Max Rakau mit Franz. Helene Kosemund.

Todesfälle: S. d. Zimmerges. Ad. Hintz, 1 J. — Wwr. Henr. Pape, 74 J. — T. d. Bernsteindrechsl. Carl Ferd. Potratz, 10 M. — T. d. Arb. Aug. Trenne, 9 M. — S. d. Seefahrers Joh. Carl Gottl. Engler, 5 W. — T. d. Schneiderges. Ernst Körber, 2 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13. August. Wind: WSW.

Angekommen: Heinrich, Gerdan, Rönne, altes Eisen. — Louise, Raddatz, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Berlin, Lübke, London; Antoni, Woldenga, Fedderwardersiel; Antina Hendrika, Veen, Bremen; Helene, Schröder, Copenhagen; sämmtlich mit Holz. — Sexta (SD.), Lütjens, Königsberg, leer.

Ankommend: Schooner Auguste, Capt. Libnau. 1 Bark.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen gelber			Pr. 4½% consf.	105,70	105,70
August	215	215	Pr. Staatsschldf.	92,60	92,60
Septr.-Octbr.	217	217,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86,20	86,10
April-Mai	229,50	230	do. 4% do.	96,20	96,20
Roggen			do. 4½% do.	103	103
August	162	162,50	Berg.-Märk.Eisb.	84	83,90
Sepbr.-Octbr.	161	161,50	Lombardenfex.Cp.	174,50	173,50
Petroleum			Franzosen . .	496,50	497,50
pr 200 ℔			Rumänier . .	30,20	30
Sept.-Oct.	22,60	22,20	Rhein. Eisenbahn	111,20	111
Rüböl Sept.-Oct.	59,10	59,10	Oester. Creditanst.	384,50	384,50
Oct.-Novbr.	59,80	59,80	Türken (5%)	39,80	39,60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,40	67,40
August-Sept.	56,20	56,30	Russ. Banknoten	280,60	280,90
Sept.-Oct.	57	57,20	Oest. Banknoten	182,20	182,40
Ung. Schatz-A. II.	96	96	Wechselcrs. Lond.	—	20,30

Ungar. Staats-Obst.-Prior. II. E. 68,10.
Fondsbörse still, fest.

Meteorologische Depesche vom 13. August.

Haparanda	335,1	+ 8,8	NO	stark	bewölkt.
Petersburg	332,7	+12,4	SW	schwach	bedeckt.
Stockholm	333,6	+13,9	NW	schwach	bedeckt.
Helsingör	—	—	Windst	—	Strom N.
Moskau .	327,9	14,6	W	lebhaft	bewölkt.
Memel . .	335,2	+13,0	SW	mäßig	trübe.
Flensburg	335,6	+14,4	SW	schwach	wolkig
Königsberg	334,7	+13,6	S	s. schw.	wolkig.
Danzig . .	335,1	+14,3	NW	mäßig	bezogen.
Putbus . .	332,9	+14,6	NW	schwach	bewölkt.
Stettin . .	333,1	+16,8	—	—	ganz heiter.
Helder . .	335,1	+14,9	SW	—	—
Berlin . .	333,4	+15,7	SO	schwach	ganz bew.
Posen . .	332,5	+15,0	W	mäßig	trübe.
Breslau .	330,4	+17,0	S	schwach	heiter.
Brüssel . .	339,5	+16,0	SW	schwach	bewölkt.
Wiesbaden	332,1	+16,6	SW	lebhaft	bedeckt.
Ratibor .	328,6	+17,0	S	mäßig	heiter.
Trier . . .	330,6	+16,3	W	stark	trübe.
Paris . .	337,2	+14,9	SSW	lebhaft	bewölkt.

Heute, Mittags 12 Uhr, wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Lerch**, von einem todten Knaben glücklich entbunden. **Johann Lemcke.**
Danzig, den 13. August 1875.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Maria** mit dem Seconde-Lieutenant **Hildebrandt** im 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 5 zeige ich hiermit ganz ergebenst an.
Christiania, den 14. August 1875.
Carl Unger,
2793) Baumeister.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Kreisrichter **Theodor Amort** zu Löbau beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Roessel, den 12. August 1875.
Justizrath **Rieve** und Frau.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Wallenberg.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Die Erndte", Capt. Scherlau, geht Dienstag, den 17. Aug., von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Nach Neu-Seeland
(Australien)
befördern wir **Auswanderer** und **Passagiere** zu **mäßigen Preisen.** Näheres ergeben die Prospecte, welche von uns und unseren Herren Agenten unentgeltlich verabfolgt werden.
Johanning & Behmer,
Louisenplatz 7, in **Berlin.**

Räucherlachs, geräuchert. Speckflundern
heute Abend frisch aus dem Rauch, sowie neue delicate Matjes Heringe in 1/32-Fäßchen, auch stückweise, empfiehlt und versendet billigst
Alexander Heilmann,
2712) Scheibenrittergasse 9.

Prima und gut conservirte 74er Anthony-Pflaumen in Fässern von 100 und 200 Kilo gebe ich bei Posten und einzelnen Fässern billigst vom hiesigen Lager ab.
Carl Treitschke,
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Avis!
Von einer bedeutenden **Glashütte** ist mir für diese Provinz der **Alleinverkauf** von
Lampen, Cylinder und Glocken
übertragen. Bin im Stande, diese Artikel in **schönster Waare billiger** zu liefern, als dies irgend ein Händler im Stande ist.
Gefällige Aufträge von hier und außerhalb werden baldigst erbeten und prompt ausgeführt.
J. M. Paradies,
2791) Langgarten 114.


Thorner
Talgseife
ganz vorzüglicher Qualität
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

Probsteier Original-Saat-Roggen,
wovon ich bereits Probe erhielt, beziehe auch in diesem Jahre direct und erbitte recht baldige Bestellungen in meinem Comtoir Gr. Gerbergasse 6.
W. Wirthschaft.

Beste Newcastler Maschinen-Kohlen
ex in den nächsten Tagen zu erwartenden Schiffe „Friederike Wilhelmine", vorzüglich für Heiz- und Maschinenzwecke, offerirt zu billigen Preisen vom Schiff und franco Haus
H. v. Morstein.

63 Hammel
stehen in **Kaske** per Praust zum Verkauf.

270 neunMonatalte Southdown-Kreuzungs-Lämmer sind in Mothalen bei Alt-Christburg zu haben.


Ein militärfromm, gut gerittener, brauner
Wallach
ist preiswürdig zu verkaufen.
Näheres Langgasse No. 19.

Ein gut erhaltener
kupferner Kessel,
von ca. 500 Liter, wird zu kaufen gesucht. Adressen u. No. 2785 i. d. Exp. d. Ztg.

L. Broekmann's
Circus und Affen-Theater.
Während der Dominikszeit täglich
Zwei grosse Vorstellungen,
die erste um 4½ Uhr, die zweite um 7½ Uhr.
Neues Programm, brillante Ausstattung.
Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr Vormittags und eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung an der Kasse des Theaters.

Circus Salamonsky.
Heute Sonnabend, den 14. Aug., Abends 7½ Uhr, Große Gala-Vorstellung mit ganz neuem Programm und Aschenbrödel.
Morgen Sonntag Zwei Vorstellungen, 4½ Uhr und Abends 7½ Uhr. Nachmittags 4½ Uhr: Große Vorstellung mit Aschenbrödel; Abends 7½ Uhr: Außerordentliche Komiker-Vorstellung von 16 Clowns.

Nachdem in den jüngsten Publikationen die Einrichtung der
GROSSEN PRÆMIEN-COLLECTE
zu Schippenbeil, **Ziehung in Berlin,** eingehends veröffentlicht, halte ich die **Loose à 3 Mark per Stück** bestens empfohlen, daran erinnernd, dass neben dem glänzend dotirten Gewinnplane
in Brillanten resp. baarem Gelde
der Zweck der Lotterie für ein
Waisenhaus gilt.
Max Meyer, Berlin SW.,
Bank- und Wechselgeschäft, Friedrichstrasse No. 204.

In Berlin habe **Haupt-Agenturen** errichtet
bei Herrn Siegfried Braun, Bankgeschäft U. d. Linden No. 24.
„ „ J. Rosenberg, Alte Jacobstrasse No. 66.
„ „ A. E. Engels, Josephstr. No. 7.
„ „ H. C. Hahn, Prinzenstr. No. 40,
sowie 255 Special-Agenturen, kenntlich an den betreffenden Aushängeschildern.

Fernere Haupt-Agenturen etablirte in:
München bei Herrn H. Schwaiger, Bankgeschäft, Rosengasse 7.
Hamburg „ „ F. Calmann, „ Amelungstr. No. 4.
Cassel „ „ Friedr. Elster.
Wiesbaden, „ W. Heuzeroth, und Special Agentur:
„ „ „ Moritz Zurkuhl, Faulbrunnstr. No. 1.
Breslau „ „ J. Juliusburger, Rossmarkt No. 8.
Posen beim Bankhause Leopold Weiss, Vertreter S. Litthauer, Wilhelmstrasse No. 17.

Kattowitz b. Hrn. S. Königsberger, Sped.-Geschäft.
Guttentag bei Herrn Apothekenbes. B. Fiebag.
Strelno bei Herrn Leopold Barlam.
Bogasen b. Hrn. Kämmerer Jänsch.
Bromberg b. Herren A. Stephan & Co.
Filehne bei Herrn L. Becker.
Graudenz bei der Exped. der Ztg. des Geselligen.
Schwetz bei S. J. Cohn.
Culmsee bei Hrn. Julius Hirschfeld.
Glogau bei der Exped. des Niederschlesischen Anzeigers.
Königsberg i. Pr. bei Herrn Ed. Michaelis.
Tilsit bei der Exped. d. Tilsiter Ztg.
Pillau bei Herrn Jul. Schäfer (Hôtel Dentsches Haus).
Aschersleben b. Hrn. Louis Amram.
Angerburg bei Hrn. S. Rosenbaum.
Mehlsack bei Herren L. Rosenthals Erben.
Friedeberg N. M. bei Herrn J. Daniel.
Halberstadt b. Hrn. Ed. Lehmann.
Schönebeck bei Hrn. Richard Kühn.
Weisweiler b. Hrn. Marcus Meyer.
Neustettin b. Hrn. Leopold Lehmann.
Bärwalde i. P. bei Hrn. H. Ziegler.
Schivelbein bei Herrn J. Elias.
Dortmund bei Hrn Julius Melchior.
Remagen bei Herrn Abr. Cahn.
Arnsberg bei Herrn N. Schwarz.
Aurich bei Herrn S. C. Heymann.
Dransfeld bei Herrn K. Kaufmann.
Bodenfelde (Hannover) bei Herren K. Cohen und Söhne.

Weitere Haupt- oder Special-Agenten zu errichten bin ich, da die **hohe ministerielle Genehmigung für den ganzen Umfang der Monarchie ertheilt ist,**
gern bereit und sind die Bedingungen bei mir zu erfahren.
Der General-Collecteur
MAX MEYER, Berlin SW.
Bank- und Wechselgeschäft, Friedrichstrasse N. 204.

Orthopädisch-gymnastische und elektrische Heilanstalt zu Danzig, Hundegasse 90.
Zur Behandlung kommen sämmtliche Formfehler des Körpers, constitutionelle Leiden, Nerven- und Muskelkrankheiten.
Anmeldungen werden Brodbänkengasse 38, in den Stunden von 10—12 und 4—6 Uhr erbeten. **Dr. med. Fewson.**

Ungewaschene Lammwollen
kauft zu höchsten Preisen und erbittet Bemusterung die Wollhandlung von (562
M. Jacoby in Königsberg i. Pr.

Herings-Auction.
Dienstag, den 17. August 1875, Vormitt. 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
eine Partie neue Schottische Full-, Matties- und Tornbellies-Heringe, so eben hier eingetroffen,
ferner:
vorjährige Schottische Matties- und Mixed- und verschiedene Sorten Norwegischer Fett-Heringe.
Mellien. Ehrlich.

Damen- u. Kinderkleider
werden sauber angefertigt **Johannisgasse No. 38, 3 Tr.**

Wer geneigt ist, von den bisherigen beiden Schulgrundstücken in Zoppot Eines oder einen Theil von Einem käuflich an sich zu bringen, der wird hierdurch aufgefordert, seine Anfragen resp. Offerten bei dem Unterzeichneten mündlich anzubringen.
Zoppot, den 12. August 1875.
2740) **R. v. Schoen.**
Schöppe.

80 Hammel-Lämmer,
Oxfordscher Kreuzung, 5 Monate alt, ca. 70 Pfund schwer, stehen zum Verkauf in **Emilienhorst** per Pr. Holland. (2737

Eine rentable
Seifen-Fabrik
wird von einem Seifensieder bei 10- bis 12,000 Thaler Anzahlung zu kaufen gesucht. Derselbe wäre auch nicht abgeneigt, in ein älteres Geschäft als Associe einzutreten.
Offerten u. 2760 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Dampfdresch-Apparat
ist noch für einige Zeit zu vermiethen. Derselbe arbeitet gegenwärtig bei Elbing und hat bei Herrn **Ulrich** auf Böhmischgut bei Elbing in 9 Stunden 500 Scheffel Gerste, Winterung in gleicher Zeit über 300 Scheffel gedroschen.
Gef. Aufträge erbittet
Robt. Sudikatis, Königsberg i. Pr.

Hypotheken-Capitalien,
unkündbar und sich **amortisirend,** sind in beliebiger Höhe unter sehr **günstigen** und **angenehmen** Bedingungen zur **ersten** event. auch zur **zweiten** Stelle auf **städtische** und **ländliche** Grundstücke sofort in **baarem Gelde** zu begeben durch den General-Agenten **Gustav Brand**
130) in Graudenz.

Ich erlaube mir mein **Gesinde-Vermiethungs Bureau** Goldschmiedeg. 7 in Erinnerung zu bringen. **J. Dan.**

Meine Inspectorstelle
mit 120 ℛ︁ Gehalt ist vom 1. October vacant. Einsendung von Zeugnissen erforderlich.
Parschkau bei Gr. Starzin (Westpr), den 13. August 1875.
R. v. Kozyczkowsky.

Ein junger Mann, flotter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, mit **Correspondenz und doppelter Buchführung** vertraut, wird für's **Eisenwaaren-Geschäft** zum 1. October cr. gesucht.
Herrmann Reiss,
2734) **Graudenz.**

Zwei tüchtige
Uhrmacher-Gehilfen
finden bei gutem Gehalt dauernde Beschäftigung bei
E. Winklewski,
Uhrmacher.
Inowraclaw.

Ein tüchtiger Braugeselle wird bei persönlicher Vorstellung von gleich zu engagiren gesucht von der
Brauerei Rondsen
pr. Graudenz.

Ein junger verheiratheter Mann, wenn möglich dann leichter Cavallerist, wird zu Martini zur Aushilfe des Kutschers bei persönlicher Vorstellung gesucht vom
Dominium Rondsen
2588) **pr. Graudenz.**

Wirthin gesucht.
In einer benachbarten Stadt wird zur Stütze der Hausfrau eine **Wirthin gesucht,** die die feinere Küche versteht und einer Haushaltung selbstständig vorstehen kann. Nur solche wollen sich melden, die **Tüchtiges leisten,** wogegen freundliche Behandlung als Mitglied der Familie zugesichert wird.
Franco-Offerten u. 2663 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Eine wissenschaftlich u. musikalisch gebildete Dame, von auswärts, wünscht Stellung als **Repräsentantin** oder **Gesellschafterin** in einem feinen Hause. Empfehlungen stehen zur Seite; persönliche Vorstellung könnte auf Wunsch erfolgen. Gefällige Offerten u. 2652 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Per 1. Septbr. resp. 15. d. Mts. Eintritt suche noch mehrere gewandte und zuverlässige Materialisten, worunter einige der poln. Sprache mächtig sein müssen.
E. Schulz, Heiligegeistg. 27.

Ein gewandtes gutempfohlenes Mädchen von angenehmem Aeußern findet in einem anständ. Restaurant, event. auch zur Mithilfe im Materialgeschäft, bei guter Behandlung und angemessenem Honorar, Stellung in einer kleinen Stadt. Adressen werden von der Exped. d. Ztg. unter No. 2765 entgegengenommmen.

Ich suche für mein Leinen-, Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft noch einen Lehrling, der bei guten Schul-Kenntnissen der polnischen Sprache mächtig ist.
Ernst Beesel,
Mewe, West-Preußen.

Ein cautionsfähiger Milchpächter für 90 Kühe, der freie Wohnung und Garten erhält, kann sich bei dem Unterzeichneten melden.
Schikarowen bei Groß-Karpowen (Ostpr.).
v. Wernsdorff.

Zur Verwaltung eines oder mehrerer Grundstücke empfiehlt sich auswärtigen oder kränklichen Besitzern eine dazu geeignete und gut renommirte Persönlichkeit.
Gefällige Adressen unter 2756 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Auf einem Gute, 1 Meile von Danzig, wird zum 1. October für 2 Knaben, im Alter von 9 und 6 Jahren
ein Hauslehrer
gesucht, welcher für die Quarta des Gymnasiums vorbereitet. Adressen u. 2722 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Es wird ein **Hauslehrer,** Primaner oder Philologie-Candidat, für einen 9jährigen Knaben, der schon bis an Quinta vorbereitet ist, gesucht unter der Adresse **W. S. Wapliz p. Altmark.** (2664

Gegen 3000 Mark garantirtes fixum wird von einem Berliner gut renommirten Hause ein mit der Baumwollwaaren-Branche bekannter, langjährig geschulter
Reisender
baldigst gesucht. Ausführliche Angabe der seitherigen Thätigkeit unerläßlich, Beifügung einer Photographie erwünscht.
Franco-Offerten nimmt die Expedition der **Berliner Börsenzeitung in Berlin** unter **I. 28** entgegen. (2683

In Frankenhain bei Rheden Westpr. wird ein **gebildetes, junges Mädchen** gesucht, welches einen Knaben von 7 Jahren zu beaufsichtigen und zu unterrichten hat.

In **Roffitten** per Reichenbach Ostpr. findet zum 1. October d. J. **ein Eleve der Landwirthschaft** gegen mäßiges Kostgeld Stellung. (2730

Unverheir. **Wirthschafter u. e. Gärtner,** der sogleich Landwirth ist mögen sich zum sofort. Antritt meld. b. **Heldt,** Breitg. 114.

Ein **Lehrling** für ein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft wird von außerhalb gesucht. Adressen werden unter 2788 i. d. Exp. d. Ztg. angenommen.

Für einen jungen Mann von auswärts wird in einer größeren **Conditorei** Danzigs eine
Lehrlingsstelle
gesucht. Offerten unter 2738 nimmt d. Exp. d. Ztg. entgegen.

Eine gepr., mus. Erzieherin, die bereits mehrere Jahre in Thätigkeit, sucht vom 1. October and. Engagement. Briefe w. sub **M. K. 50** postlag. **Unislaw** [illegible]

Ein jung. Verwaltungsbeamter, mit besten Referenzen, welcher seine Carrière aufgeben will, sucht in dem Comtoir eines Waarengeschäfts Stellung als **Volontair.** Gef. Off. u. 2766 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene **Wirthin,** der gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. October Stellung, womöglich selbstständig. Adressen u. No 2784 i. d. Exp. d. Ztg.

5000 Thlr.
werden zur ersten Stelle auf ein Geschäftsgrundstück, ¼ Meile v. Danzig, gesucht. Feuerversicherung der Gebäude 8000 Thlr. Adr. v. Selbstdarleih. u. 2386 i. d. Exp. d. Z. erb.

Es sollen **ca. 5000 Thaler** zur 1. Stelle ländlich begeben werden und werden Nehmer ersucht, Adressen nebst Bezeichnung des Grundstücks unter 2767 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör ist Pfeffe stadt No. 17 zu vermiethen. (2692

Ein in lebhaftester Straße hiesiger Stadt belegenes
Ladenlokal
nebst Zubehör, worin seit 8 Jahren das Galanterie-, Tapisserie- u. Kurzwaarengeschäft des Herrn M. Wolfsohn, das bedeutendste in dieser Branche, besteht, sich jedoch auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, ist vom 1. October 1876 anderweitig zu vermiethen.
Reflectirende wollen sich melden bei
E. Burstell,
2596) **Graudenz.**

Ein **Ladenlocal** in der Langgasse ist zu Neujahr oder Ostern zu vermiethen. Adr. unter No. 2705 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein elegant möbl. Vorder-Zimmer, in der Wollwebergasse, ist zum October an einen anständigen Herrn zu vermiethen, auf Wunsch auch mit Burschengelaß.
Näheres **Wollwebergasse 4.**

Auf dem Heumarkte.
Separat-Eingang vom Hohen Thore.
Rudolph Kötschau's Theater.
(Theatrum-mundi.)
Täglich 3 große Vorstellungen u. zwar um 4¼, 6 u. 8¼ Uhr Abds.
In jeder Vorstellung Auftreten des Hrn **Antonio** mit seinem gr. Fasse.
Abends 8 Uhr: **Schneewittchen.**
Hochachtungsvoll
Rudolph Kötschau, Director.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.